

**STANDORT**

Zeichenstein, Felsritzbild  
Begehung : 14.6.1998

**Gemeinde** : Wartau

**Nummer** : 9478.01

**Kanton** : SG

**Fundort** : In der Flur Capätsch oberhalb des Weilers Oberschan, unterhalb des Gebietes „Läui“

**Standort** : Im „Schlangenhäus“ (ehemaliges Terrarium) des Oberschulzentrums „Sidenbaum“ bei Azmoos, Gemeinde Wartau

**Karte** : LK 1135 **Koordinaten** : ca. 753.700|218.920|900 **Höhendifferenz zum Talgrund** : 400 m

**LAGE**

**topographische Lage** : auf einer Voralp-Wiese

**Beziehung zur Umgebung** : einige Meter oberhalb des heutigen Fahrweges zur Voralp Refina; Fussweg zur Schaner Alp / Gamsegg via Alpläui

**relative Höhenlage** : Voralp

**GEOLOGIE**

**anstehendes Gestein** : Kalk und Mergelsandstein der unteren Kreide (Säntis-Drusberg-Decke)

**Gestein des Blocks mit Zeichnungen** : verstürzter Block aus Kalk mit einer Sandstein-Linse; die Zeichnungen sind im sehr weichen Sandstein eingraviert; in der Nähe liegt ein Block dem gleichen Versturzmateriale. Die Stützmauer unter dem Block ist vermutlich mit Kalkstein desselben Versturzmateriale errichtet. Das Gestein des Block soll nach dem Finder H.Sulser in der Schaner Alp vorhanden sein;

**Art** : verstürzter Felsblock

**Erhaltungszustand** : porige, teils tief ausgewitterte Oberfläche des Sandsteins; an allen Kontaktstellen zum Kalkstein ist der Sandstein tief ausgewittert, offensichtlich durch mechanische Auswitterung der Kontaktschicht (thermische Effekte, Frost ?). Die offensichtliche hohe Anfälligkeit auf mechanische Einflüsse weist auf eine rasche Abwitterung der Oberfläche dieser Sandsteinlinse hin. Der Verwitterungsrinde des Sandsteins ist tief (wohl einige Zentimeter), der Sandstein hat eine sehr geringe mechanische Festigkeit, d.h. seine Verwitterungsrinde kann bereits mit weichen Materialien (z.B. Holzstäbchen) leicht geritzt werden.

**Oberfläche** : vertikal;

**Länge** : ca. 160 cm **Breite** : ca. 130 cm **Höhe** : ca. 60 cm

**TYOLOGIE**

**isolierte Schalen** : ca. 20 - 25 deutliche „Schälchen“, z.T. integriert in die Ritzzeichnungen; viele kleine Vertiefungen, die vermutlich Erweiterungen von Verwitterungsporen sind. Auch von den Schälchen könnten einige sowohl künstliche Erweiterungen oder natürliche Auswitterungen von Verwitterungsporen sein; die Schälchen sind z.T. konisch gebohrt

**Zeichnungen** : Ritzzeichnungen verschiedener Strichdicke: 2 oder 3 Spiralen, „Sonnensymbol“, „anthropomorphe“ Figuren (Figur mit „Geweih“, „Kopffüssler“), „Spinnennetz“, Quadrate, „E“-förmige und andere geometrische Figuren. Buchstabe „F“; in der Mitte oberhalb der Spirale ist ein „H“-ähnliches Zeichen zu erkennen und vier vertikale Vertiefungen, die als Jahrzahl 1511 gelesen werden können.

---

**Bewertung** : 5 - die Zeichnungen sind sicher künstlich bearbeitet; natürliche Bildung einiger Schalen ist möglich

**Technik** : die Zeichnungen sind geritzt, nicht punziert; als Zeichengerät dürfte ein spitzes Werkzeug aus Metall oder Holz benützt worden sein; Ein Teil der Ritzzeichnungen ist scharf begrenzt (Spiralen, „Spinnennetz“), ein Teil ist etwas weniger scharf gezeichnet und stärker verwittert.

**Bibliographie** : Reich H.-J. 1998; Sulser H. 1998; Schwegler U. 1999, 202-207; [82.JbSGU 1999, 322.](#)

**Abbildungen** : Werdenberger Jahrbuch 1999.

**Bemerkungen:** Der Stein wurde von Hans Sulser-Corrodi von Oberschan entdeckt und an Dr.R.Schällibaum, St.Gallen, gemeldet. Im Frühjahr 1998 besuchte R.Schällibaum den Ort mit der Kantonsarchäologin Dr.I.Grüniger und dem Archäologen Dr.M.Schindler, der mich am 3.6.98 telefonisch orientierte.

R. Schällibaum sandte mir im Juni und Juli eine Serie von ausgezeichneten Fotos und eine Skizze.

Der Stein wurde im Herbst 1998 ins Oberstufenzentrum Seidenbaum, Trübbach, Gemeinde Wartau, transportiert.

**Erster Kommentar (Sommer 1998) :**

Nach H.Sulser ist der Stein erst vor ca. 25 Jahren mit einer Lawine von oben heruntergerutscht. Anhand der Orientierung der Zeichen würde dies bedeuten, dass die ursprüngliche Lage des Steins zufälligerweise genau die gleiche war die die jetzige Lage, da die Zeichen offensichtlich in der bestehenden Lage graviert wurden (Figuren, Zahlen). Es ist eher anzunehmen, dass der Stein am bestehenden Ort graviert wurde. Die Stützmauer unter dem Stein soll nach Sulser schon früher gemacht worden sein.

Es dürfte sich meiner Meinung nach um Zeichen von der Art der österreichischen *Felsritzbilder* handeln, deren Alter von der Neuzeit bis höchstens ins Hochmittelalter reichen [siehe z.B. Kopf Andreas, Mandl Franz. Alpine Volkskunst auf Fels. in : Mitteilungen der ANISA, 14.Jg., Heft 1/2, 1993, Seiten 32 - 54). Das Spinnennetz ist wiederholt in der Kienbachklamm im Wolfgangtal (Oberösterreich) anzutreffen, anthropomorphe und gehörnte Figuren gibt es an mehreren Fundorten von Felsritzbildern (Kienbachklamm, Höll in Oberösterreich, Notgasse und Mausendloch in der Steiermark u.a.), wogegen die Spirale nach F.Mandl bei den österreichischen Felsritzbildern selten anzutreffen ist (mir ist keine Referenz bekannt).

Die österreichischen Felsbilder sind oft in engen Klammern zu finden, die schwierigere Zugangswege zu Jagdgebieten sind. Teilweise scheinen es auch Auf- und Abfahrtswege für die Viehsömmern gewesen zu sein (Notgasse). Eine Zuordnung der Zeichner zu Berufsgruppen (Jäger, Hirten ?) ist anhand der Darstellungen bei den Ritzzeichnungen nicht herzustellen, weil die Tierdarstellungen nicht eindeutig dominieren. Gelegentliche christliche Symbole lassen dort eine Art „Gebetscharakter“ der Zeichnungen vermuten, die abgelegenen Örtlichkeiten provozieren Gedanken an (volks-)kultische Bräuche.

Wenn es sich beim Zeichenstein von Capätsch um eine ähnliche Situation handelt wie bei den österreichischen Felsritzbildern, so ist es durchaus denkbar, dass bei intensiver Suche weitere Zeichnungen auf dem Weg zur Alp zum Vorschein kommen.

Obwohl die Zeichen auf den ersten Blick wesentlich älter wirken, dürfte das Alter der ältesten Gravierungen wegen der starken Verwitterung der Oberfläche der Sandsteinlinse höchstens ein paar hundert Jahre betragen. Die scharf gezeichneten Objekte („Spinnennetz“, Spiralen, Sonnensymbol und die „E“-förmige geometrische Figur, Figur mit „Gewei“, „Kopffüssler“) dürften dabei jüngeren Datums sein, während dem die stärker angewitterten Zeichen ohne scharfe Ränder (geometrische Figuren anthropomorpher Gestalt, Schälchen, Buchstabe „H“ (?) mit möglicher Jahrzahl 1511) älter sein dürften. Ob es sich um zwei Phasen von Zeichnungen oder um eine permanente Erweiterung und Überlagerung von Bildern handelt, lässt sich aber nicht mit Bestimmtheit sagen, da sich nicht feststellen, ob alle Figuren mit den gleich scharfen Werkzeugen gefertigt sind.

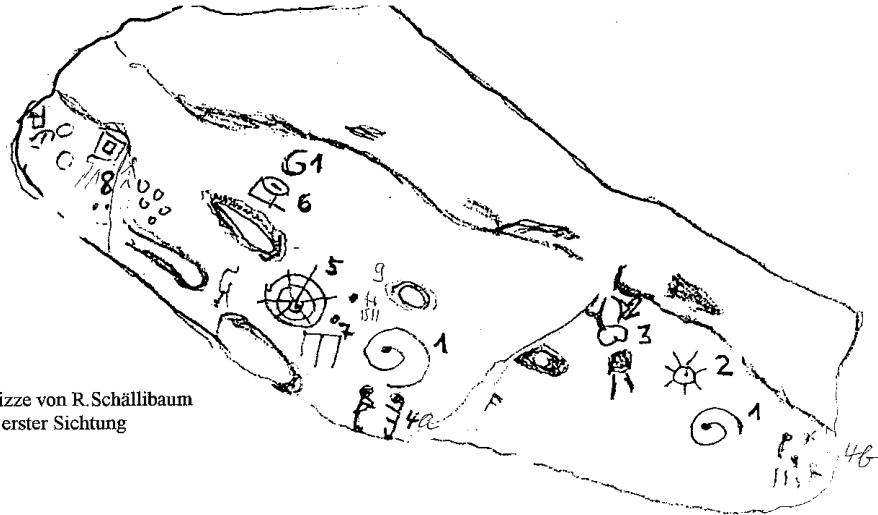
Von der Lage her mehr oder weniger gut vergleichbare Zeichnungen gibt es auch in der Schweiz im Gebiet von Alpweiden, zu nennen sind z.B. die Gravierungen von Paltano im Bedretto-Tal und verschiedene Gravierungen im Kanton Uri (Andermatt, Göschenen, Unterschächen), welche alle im 17. bis 19. Jahrhundert graviert wurden.

**Datierung** : Wegen der ausserordentlich weichen Oberfläche des Sandsteins ist ein allzu hohes Alter der Gravierungen unmöglich; es ist natürlich denkbar, dass der Stein sein längerer Zeit benützt wurde, ältere Gravierungen sind aber sicher inzwischen abgewittert (vgl. die verbürgten Inschriften des 17.Jh. auf dem „Mittaggüpf“ des Pilatus bei Luzern, die heute überhaupt nicht mehr vorhanden sind; die ältesten Inschriften sind dort höchstens 100 Jahre alt). Ich vermute aus der Kenntnis vergleichbarer Situationen, dass die Ritzzeichnungen mit scharfen Rändern höchstens 100-200, die stärker verwitterten Figuren höchstens 200-400 Jahre alt sein können.

**Ausführlicherer und „abschliessender“ Bericht** : siehe **Werdenberger Jahrbuch 12/1999: Schwegler U. 1999.** Der Zeichenstein von Wartau. Werdenberger Jahrbuch 12, 202-207.

## Zeichenstein „Capätsch“

- |       |   |   |                                     |
|-------|---|---|-------------------------------------|
| 1     | Spiralen                                    | 5 | „Spinnennetz“                       |
| 2     | „Sonnensymbol“                              | 6 | geometrische Figur                  |
| 3     | anthropomorphe Figur mit Geweih ?           | 7 | „E“-förmige geometrische Figur      |
| 4a, b | geometrische Figuren (Kopffüssler ?), Kreuz | 8 | Quadrate und andere geometr.Figuren |
|       |   | 9 | „H“ 1511                            |



nach einer Skizze von R.Schällibaum  
ergänzt, nach erster Sichtung





